

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 12 (1934)
Heft: 8

Artikel: Abschneiden oder Ausdrehen der Pilze?
Autor: Grossenbacher, F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934539>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wurden in unserer Gemeinde nebst den üblichen früh erscheinenden Röhrlingen zirka 20 Stück Eichhasen*) geerntet. Dieser Pilz ist nicht selten, aber trotzdem zu erwähnen, da er ein sehr geschätzter Speisepilz ist.

Unter seltenen Gästen möchte ich noch folgende Arten anführen, die ich schon dieses Jahr in mehr oder weniger Exemplaren gefunden habe: Körnigrinniger Röhrling (*Boletus im-politus* Fr.) und Porphyrsporiger Röhrling (*Boletus porphyrosporus* Fr.) Diese beiden

Röhrlinge sind seltener und nicht jedes Jahr und schon so früh zu finden.

E. Flury, Kappel (Soloth.).

*) Herr Flury hat leider unterlassen, dem « Eichhasen » den botanischen Namen beizufügen. Unter der Flagge » Eichhase » marschieren in der deutschen Sprache zwei verschiedene Porlinge: *Polyporus frondosus* und *Polyporus ramosissimus*. Vermutlich handelt es sich um *Polyporus ramosissimus* Schaeff. (Fr.), welchem richtigerweise der deutsche Name Eichhase zukommt. Dieser Pilz ist in hiesiger Gegend in der letzten Zeit ausnahmsweise häufig gefunden worden. *Redaktion.*

Abschneiden oder Ausdrehen der Pilze?

Von F. Grossenbacher, Hubersdorf.

Als langjähriges Mitglied des Vereins für Pilzkunde Solothurn erlaube ich mir, auf den Artikel: « Pilze als Lebensgemeinschaftler » eine Erwiderung einzusenden. Denn ich kann nicht glauben, dass da jeder « Pilzeler » einverstanden ist. Herr Seidel aus Görlitz schreibt: « Immer und immer wieder hört man von Pilzsammlern die falsche Ansicht, dass Pilze abgeschnitten werden müssten, damit sie wieder wachsen können. »

Ich möchte nun den Beweis erbringen, dass das Ausreissen der Pilze, wie es Herr Seidel befürwortet, die Vernichtung der Pilzlager bedeutet! In der « Winterhalde », die jeder Solothurner kennt, waren vor fünf Jahren noch schöne Plätzchen mit Eierpilzen besät! Auch der Goldgelbe Ziegenbart (*Clavaria flava* Schaeff.) war wunderbar vertreten. Die Pilze wurden in jungem Zustande aus dem Boden herausgeklaubt, was nichts anderes bedeutet, als die Zerstörung der Wurzeln. Oder wie will man erklären, dass trotz Gewitterregen, Hitze und prima Walderde, alles Voraussetzungen für gutes Gedeihen der Pilze, keine mehr vorkommen? Ich könnte noch viele Stellen anführen, die das gleiche Schicksal mitgemacht haben!! Seit Jahr und Tag schneide ich die Pilze ab, im Walde und im Feld. Aber auch jedes Jahr kann ich die

verschiedensten Sorten, zu ihrer Zeit, ernten! Und wenn mir einer vorhalten will, dass die verfaulenden Reste die Wurzeln und schimmlichen Fäden zerstören werden, dann behaupte ich das Gegenteil! Die faulenden Pilze sowie die abgeschnittenen Strünke sind deren Nahrung! Da höre ich einen, der meint, auf abgeschnittene Pilze werden die Fliegen in Massen ihre Eier legen und so das Zerstörungswerk vollbringen. Mag sein! Aber nehmen wir einen vor Alter umgefallenen Pilz im Walde und brechen ihn entzwei. Ist er nicht auch voller Maden, und haben nicht auch hier die Fliegen ihr Zerstörungswerk vollbracht? Eines ist aber sicher! Wenn die Pilze ausgerissen werden, ist in einigen Jahren alles vernichtet!! Drum schneiden wir die Pilze ab, für uns und unsere Nachkommen!

Zu den vorstehenden Ausführungen.

Über die Frage, ob Pilze abgeschnitten oder ausgedreht werden sollen, ist schon viel gestritten worden, ohne dass sich die eine oder andere Sammelart endgültig durchzusetzen vermochte. Ich persönlich schliesse mich der Ansicht an, dass das Ausdrehen zu empfehlen sei, und habe in meinen Vorträgen auch immer diesen Standpunkt vertreten. Dass Pilze dadurch zum Verschwinden gebracht werden,

konnte ich noch nicht konstatieren. An einem einzigen Beispiel möchte ich nachweisen, dass auch dort, wo ich den Pilz immer vollständig, aber sorgfältig entnommen habe, alle Jahre neue Pilze entstehen. Es betrifft den Eichhasen (*Polyporus ramosissimus*), den ich regelmässig am Betttag an der gleichen Stelle hole. Schon seit Jahren weiss ich bestimmt, dass dieser Pilz an der genau gleichen Stelle vorkommt, und habe mich noch nie geirrt.

Das Abschneiden der Pilze bildet nach meiner Ansicht für den Sammler, besonders für den Anfänger in der Pilzkunde, gewisse

Gefahren. Besonders bei den Wulstlingen werden Verwechslungen sehr begünstigt, wenn das wichtigste Merkmal, die Knolle mit den Velumresten, im Boden zurückbleibt. Da, wo für den Echten Ritterling (*Tricholoma equestre*) der Name « Grünling » im Gebrauch ist, ist es schon mehr als einmal vorgekommen, dass der Grüne Knollenblätterpilz (*Amanita phalloides*) gesammelt wurde und schwere Vergiftungsfälle verursacht wurden. Wenn nicht der ganze Waldboden aufgewühlt und der Pilz sorgfältig ausgedreht wird, glaube ich nicht an einen Nachteil. H. W. Zaugg.

Zwei handschriftliche Urkunden über Pilze vorgutenbergischer Zeit.

Von M. Seidel, Görlitz.

Von Plinius 67 n. Chr. bis zur Entdeckung Amerikas, 1492, also über 1400 Jahre, war für die Naturwissenschaft eine unfruchtbare Zeit. Nur zwei Naturgeschichtswerke sind in diesem Zeitraum erwähnenswert: das *Pflanzenbuch*, von *Albert Magnus*, 1280, und die *erste Naturkunde* in deutscher Sprache, 1350, von *Konrad von Megenberg*. Für die Geschichte der Pilzkunde sind diese beiden Pflanzenwerke deshalb so wichtig, weil die Verfasser auch der Pilze gedenken.

I.

Das alte Pflanzenbuch von Albert Magnus 1280.

Dieses alte Kräuterbuch enthält 752 Druckseiten, ist lateinisch verfasst und von Jessen neu bearbeitet worden. Als Anhang sind zwei Photolithographien beigelegt, ein Abdruck der Originalhandschrift des Verfassers. Dieser Abdruck zeigt uns die Schwierigkeit der handschriftlichen Übersetzung dieses Werkes. Magnus hat bei seiner Arbeit die alten Autoren: Aristoteles, Galenus, Dioskorides usw. benutzt. Es ist seit Plinius das erstemal, also über 1000 Jahre Zwischenzeit, dass die Namen: Fungi, Tuber und Boleti genannt werden. Folgende Pilze finden in dem Werke Erwähnung:

1. Vesica lupi animal (*Lycoperdon bovista* L.);
2. Tuber (*Tuber cibarium* Pers.);
3. Fungi paroi (*Agaricus campestris* L.);
4. Fungus muscarum (*Agaricus muscarius* L.);
5. Fungus varii (*Agarici*, *Boleti* L.).

Der Titel des Buches lautet:

Alberti Magni
ex ordine praedicatorum
de Vegetabilibus Libri VII
Historiae Naturalis Pars XVIII.
Editionem Criticam ab Ernesto Meyero
Coepit absoluit
Carolus Jessen.

Berolini: Typis et impensis Georgii Reimeri
1867.

Collegiis Anglicis, Cantabrigiensi ad Domum
Sancti Petri et Oxoniensi Bailliolensi quae Editio-
nem hanc summa liberalitate pro movere ipse iam
liber grato animo Dedicatus sit.

Konrad von Megenberg, 1309—1374.

Konrad von Megenberg, geb. um 1309, gest. 14. April 1374, war der erste deutsch schreibende Naturhistoriker, von gut päpstlicher Gesinnung, hat meist in Regensburg gelebt und ist vermutlich nach seinem Geburtsorte Mainberg bei Schweinfurt genannt worden. Seine Studien hat er in Erfurt begonnen,